

# Géint de Vergiess

„Journée Commémorative“ an der Stad



Foto: Martine May

**LËTZEBUERG** Gëschter gouf an der Stad den Zwangsrekrutierter geduecht. D' „Fédération des Enrôlés de Force“ hat zesumme mat der „Amicale des Anciens de Tambow“ op eng Blumenéierleung bei der Hollerecher Gare invitéier. Dono

gouf eng Gerbe an der Stater Gare néier geluecht, bevir eng feierlech Mass an der Kathedral war an als Usschloss nach eng Gedenkzeremonie um Kanounenhiwwel.

LJ  
Journal 09.09.13

„Journée du souvenir“

# Gedenken an Zwangsrekrutierte

**LUXEMBURG** - Gestern luden die Vereinigungen der Zwangsrekrutierten und der „Amicale des Anciens de Tambow“ zur „Journée du souvenir“ ein. Während der Gedenkzeremonien wurde der Opfer des Zweiten Weltkrieges und der Nazibesatzung gedacht, ebenso derjenigen Menschen, welche in den Gefangenlagern und Konzentrationslagern ums Leben kamen.

Die Gedenkzeremonie fand am Bahnhof in Hollerich statt, wo 1942 die ersten Luxemburger mit Zügen von den Nazibesatzern umgesiedelt wurden. Danach fanden eine Blumenniederlegung am Bahnhof, eine Gedenkmesse in der Kathedrale und eine Blumenniederlegung am „Kanounhiwwel“ in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Bürger statt.

A.F.



Foto: André Feller

TB 09.09.13

# „Wir dürfen niemals vergessen“

Gedenkfeier zum 71. Jahrestag der Verfügung der Zwangsrekrutierung

VON TOM AREND

Vor mehr als 71 Jahren, am 30. August 1942, verfügte der Gauleiter Gustav Simon einen Erlass, der in den folgenden Jahren viel Leid und Schmerz im Großherzogtum verbreitete. Damit wurde der obligatorische Militärdienst in der Wehrmacht für alle Luxemburger der Jahrgänge 1920-27 angeordnet. Gestern Sonntag wurde der ehemaligen Zwangsrekrutierten in einer feierlichen Zeremonie in der Stadt Luxemburg gedacht.

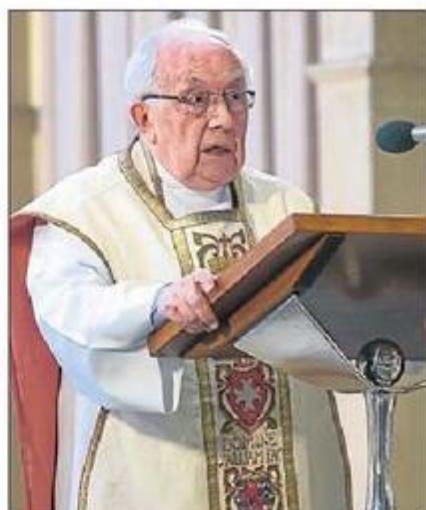
Abbé André Heiderscheid sprach in seiner Einleitung zum festlichen Gottesdienst in der Kathedrale vom „größten Verbrechen am Luxemburger Volk in der langen Geschichte des Landes“. „Der Leidensweg der ‚Lëtzebuerger Jongen‘ begann bereits in den Kasernen der Wehrmacht und führte danach an die blutigen Fronten des Zweiten Weltkriegs, wo so viele ihres jungen Lebens beraubt wurden. Auch nach dem Krieg war das Leiden noch nicht vorbei“, erinnerte André Heiderscheid. „In den Gefangenenlagern ging das sinnlose Leiden und Sterben weiter.“

Vor vielen Ehrengästen betonte Abbé Heiderscheid sein Anliegen: „Niemand dürfen die Luxemburger die ‚Nazibarbarei‘, die ihnen widerfahren ist, in Vergessenheit geraten lassen. Denn die Aufopferung und der Schmerz derjenigen, die für die Freiheit und die Unabhängigkeit Luxemburgs in diesen schweren Zeiten kämpften, sind die Grundsteine für die Ideale, für die wir heute leben.“

In seiner emotionalen Predigt schilderte André Heiderscheid



Zum Abschluss wurde der Gefallenen des Zweiten Weltkriegs auf dem „Kanounenhiwwel“ gedacht.



Abbé Heiderscheid zelebrierte den Gedenkgottesdienst.

die Schicksale von zwei jungen Luxemburgern, die ihr Leben für ihr Land ließen. „Auch wenn diese einzelnen Schicksale nie das ganze Ausmaß des Leidens wiedergeben könnten, so zeigten sie doch deutlich, warum wir auch noch 71 Jahre danach an diese Menschen mit Stolz erinnern“, so Heiderscheid.

Doch nicht nur der Zwangsrekrutierten wurde gedacht, auch an die Opfer des Generalstreiks von 1942, der unmittelbar nach dem Erlass des Gauleiters organisiert worden war, erinnerte man in dem feierlichen Gedenkgottesdienst.

Zuvor waren bereits Blumenkränze und Gerben beim Bahnhof in Luxemburg-Hollerich und im Hauptbahnhof in Luxemburg-Stadt niedergelegt worden. Dort befinden sich einerseits das „Mémorial de la Déportation“ und andererseits das Denkmal der Eisenbahner. Zum Abschluss wurde noch eine Gedenkzeremonie am „Monument vun der nationaler Solidaritéit“ auf dem „Kanounenhiwwel“ abgehalten, um die Toten des Zweiten Weltkriegs zu ehren.

Die Gedenkfeiern fanden auf Einladung der „Fédération des Enrôlés de Force“ und der „Amicale des Anciens de Tambow“ statt.



Auch an die Eisenbahner wurde am Sonntag am Hauptbahnhof erinnert.